

Daten DIREKT AUFS DACH

Zu einem Erfolg versprechenden Businessplan für den Breitbandausbau gehören die Kundenzahl sowie die Funkstandorte. Erst wenn Gemeinde und Netzanbieter dies geklärt haben, kann eine kostendeckende Netzanbindung beginnen.



Richtfunkmast: Der Telekommunikationsdienstleister QSC realisiert zusammen mit lokalen Netzanbietern Breitbandservices.

Von Dennis Knake

Der Breitbandausbau ländlicher Gebiete ist ein teures Unterfangen. Oftmals lohnt es sich für die Netzanbieter nicht, kleine Gemeinden mit DSL zu versorgen. Doch auch der Ausbau von Breitbandfunkstrecken ist ähnlich wie beim Ausbau mit klassischem DSL mit hohen Investitionskosten verbunden. Auch die Funktechnik ist teuer. Nicht selten kostet allein die Standortmiete am Sendemast 1000 Euro im Monat und mehr. Damit sich eine solche Anschaf-

fung rechnet, gilt es Standorte für die Sende- und Empfangsanlagen ausfindig zu machen, von denen aus mit einer Anlage ein möglichst großes Gebiet abgedeckt werden kann.

Sehr gut gelungen ist das zum Beispiel in der Stadt Werneuchen (rund 7900 Einwohner; Brandenburg) nordöstlich von Berlin. In Zusammenarbeit mit dem Telekommunikationsdienstleister QSC (www.qsc.de) aus Köln wurde dort die funkbasierte Breitband-Übertragung realisiert. Als einziger Anbieter („Carrier“) bundesweit kann das Unternehmen ohne Subunternehmer Internetfunkstre-

cken über viele Kilometer mit bis zu 800 Mbit/s realisieren.

QSC verfügt in der Nähe von Werneuchen bereits über eine Richtfunk-Anlage auf einem Funkturm, um von dort einen Großkunden außerhalb Berlins mit Breitbandinternet zu versorgen. Von diesem Standort aus ist auch Werneuchen ideal mit einer Anbindung zu versorgen. Was noch fehlte, war ein lokaler Netzanbieter, der sich um die Empfangstechnik vor Ort und die Versorgung der Endkunden kümmert.

Hier kam der QSC-Partner „Das Netz“ (www.dasnetz.ag) aus Halle in Westfalen ins Spiel. Das Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, bundesweit in Zusammenarbeit mit Kommunen und Gemeinden Standortnachteile durch fehlendes Breitbandinternet durch Nutzung der WiMax-Funktechnologie zu beheben.

Vorhandene Technik genutzt

Zusammen mit QSC realisierte Das Netz die hochleistungsfähige Direktanbindung an den QSC-Backbone. Den geeigneten Empfangsstandort machte der Netzanbieter in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung ausfindig. Da QSC auf dem rund acht Kilometer entfernten Funkturm in der Bernauer Chaussee bereits die erwähnte Relaisstation für einen Großkunden betreibt, hielten sich die Kosten für den Ausbau zur Versorgung der Stadt Werneuchen in Grenzen, da die Technik größtenteils bereits vorhanden war.

Ähnlich gestaltete sich auch die Ausgangslage in Bargfeld-Stegen (knapp 3000 Einwohner; Schleswig-Holstein). Über einen von QSC mit Richtfunktechnologie ausgebauten Funkturm im nahe gelegenen Ahrensburg kann das Unternehmen aus Hamburg heraus die kleine Ortschaft mit Breitbandinternet versorgen. Das Netz bietet in Bargfeld-Stegen nun privaten wie geschäftlichen Endkunden breitbandige WiMax-Anschlüsse, die sich preislich nur wenig von Standard-DSL-Produkten unterscheiden. Auch zehn Gemeinden rund um Giffhorn (Niedersachsen) sollen durch die Zusammenarbeit der beiden Telekommunikationsunternehmen demnächst schnelles Internet „aus der Luft“ erhalten.

Dennis Knake ist Referent für Unternehmenskommunikation bei QSC in Köln